
Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 1
Datum 27. Januar 2016

6 1.92.1 Motionen

Motion Bruno Vanoni und Mitunterzeichnende betreffend "Vom Betagtenheim zum Mehrgenerationenhaus: Mit dem Verkaufserlös langfristige Wirkung erzielen - z. B. mit einem Generationenfonds"; Erheblicherklärung

Präsident: Die Antwort des Gemeinderates liegt vor, es geht um die Erheblicherklärung. Das Wort hat der Motionär. Ich sehe, die GPK wünscht noch das Wort?

Hans-Jörg Rothenbühler, GPK: Unsere Frage wäre gewesen, warum nirgends erwähnt wird, dass die Motion überparteilich ist, aber eingangs wurde dies erläutert, unsere Frage ist somit beantwortet.

Bruno Vanoni, GFL: Die Motion ist unter dem Titel „Überparteiliche Motion betreffend „Vom Betagtenheim...“ eingereicht worden; unter diesem Titel und nicht unter dem Titel Motion Bruno Vanoni und...“ wurde sie von 12 Mitunterzeichnenden aus sechs Parteien unterschrieben. Es entspricht ihrem Willen, dass die Motion ausdrücklich als überparteiliche Motion behandelt wird. Im GGR-Protokoll vom 25. November 2015, das wir zu Beginn der Sitzung genehmigt haben, ist denn auch die Einreichung der „Überparteilichen Motion“, ohne Nennung meines Namens, protokolliert.

Ich gebe es zu: Die Motion hat einen langen Text, eine sehr ausführliche Begründung. Aber angesichts der Summe, um die es geht, ist es wohl angemessen, sich gründlich damit zu befassen. Auch die Stellungnahme des Gemeinderates ist lange ausgefallen, und es gäbe dazu viel zu sagen.

Aber vielleicht ist ja auch schon alles gesagt und ich mache es deshalb kurz mit einem Vergleich. Eigentlich stehen wir vor einer ganz einfachen Frage, wie sie auch uns persönlich begegnen könnte: Angenommen, Sie machen eine grosse Erbschaft, was machen Sie dann damit?

Leben Sie damit einfach ein paar Jahre auf zu grossem Fuss, bis alles verbraucht ist, ohne dass davon irgendwelche sichtbaren Spuren hinterlassen worden sind?

Oder setzten Sie die Erbschaft, auch aus Respekt vor den Erblassern, die das Erbe über Jahre hinweg mühsam erarbeitet haben, für etwas Bleibendes, für Investitionen in die Zukunft ein, so dass der Gegenwert für längere Zeit erhalten bleibt?

Wenn Sie es mit dem raschen Konsumieren der Erbschaft halten, dann müssen Sie "nein" stimmen zur Motion. Wenn Sie aber mit dem Erbe des Generationenwerks Betagtenheim etwas Nachhaltiges anfangen wollen, dann sollten Sie "ja" stimmen. Über Einzelheiten wie die Höhe der Einlage in den Generationenfonds oder seine genaue Zweckbestimmung könnten wir dann in einem zweiten Schritt nochmals diskutieren und abschliessend entscheiden.

Präsident: Gibt es Bemerkungen des Gemeinderates?

Kurt Jörg, Gemeinderat: Bruno Vanoni hat den Vergleich mit einer Erbschaft gemacht. Das kann man so machen, aber ich möchte dazu fragen, ob wir denn nicht immer sehr vorsichtig, zurückhaltend und haushälterisch umgegangen sind mit dem Geld der Steuerzahlenden? Zur Nachhaltigkeit: Mir ist kein Objekt bekannt, bei dem nicht nach Nachhaltigkeitskriterien gearbeitet wurde. Folgende Gründe führen zur Tatsache, dass der Gemeinderat diese Motion nicht überwiesen haben möchte: Wir schränken uns ganz klar den Handlungsspielraum ein und zwar für den Teil des Geldes, der in den Fonds kommt. Der Erlös ist ohne Fonds für sämtliche Zwecke innerhalb der Gemeindeaufgaben einsetzbar. Den Fonds zu gründen, wie Bruno Vanoni erklärte hat er alles sehr offen gehalten, die Höhe, die eingeschossen werden soll, ebenso die Nutzung des Fonds. Hier im GGR gibt es vermutlich 40 Meinungen, welchen Zwecken solch ein Fonds zugeführt werden soll. Und vielleicht sind dann diese Zwecke irgendwann gar nicht mehr existent oder die Aufgaben werden anders gelöst. Hier aber, kann man diesen Fonds nicht brauchen. Zuständigkeitsdebatten könnten hier stattfinden, umstrittene Geschäfte würden eher durchgewunken, "man zahlt's ja dann vom Fonds, das belastet den Steuerzahler nicht." Eine sogenannte "Kässelipolitik" war immer zum Nachteil der Allgemeinheit. Das betrifft Kässeli, die man nicht mehr brauchen kann, Kässeli, die nicht mehr geäufnet sind oder Werke, bei denen man von Kässeli Sonderkassen gebaut hat, aufgestellt, werden dann vom allgemeinen Steuerzahler abgeschrieben, finanziert und unterhalten. All diese Gründe führen dazu, dass der Gemeinderat eine ablehnende Haltung einnimmt. Es ist nicht zweckführend für die Zukunft, die wir anstreben. Und nochmals: Das Geld unserer Steuerzahlenden wurde haushälterisch eingesetzt. Wir haben anlässlich der Budgetdebatte auch erwähnt, wo das Geld hinfließt. Es kommt ins Eigenkapital und wird nicht einfach verschleudert, wie eventuell befürchtet. Das kann immer passieren, aber da habe ich volles Vertrauen in den GGR, dass er mithilft, dass so etwas nicht passiert. Deshalb bitte ich Sie, die Motion nicht zu überweisen.

Präsident: Wir kommen zur Diskussion der Erheblichkeitserklärung, das Wort ist offen für alle.

Johanna Thomann, FDP: Die Motion kommt sympathisch daher. Ein weiteres Generationenwerk entstehen zu lassen, das tönt verlockend. Man könnte das Wort "Generationenwerk" auch ergänzen mit "es soll nachhaltig sein". Das heisst für mich, dass das Geld so eingesetzt wird, dass der "Return of invest" möglichst umfassend, solide und lange in die Zukunft wird. Das möchte die Motion bewirken und das macht sie bedenkenswert.

Hingegen, die vorgeschlagene Form, wie die Nachhaltigkeit bewältigt werden soll, behagt nicht. Von einem üblichen Fonds, einer Stiftung ist die Rede. Das heisst, der Stiftungszweck müsste formuliert und ein Stiftungsrat ernannt werden. Der Stiftungsrat, meistens eine Handvoll Personen, bestimmt fortan über die Verwendung einer grossen Summe. Das ist weit entfernt von einem demokratischen Prozess. Dazu kommt, dass die gutgemeinten Stiftungszwecke sich im Laufe der Jahrzehnte verändern und das Geld gar nicht mehr genutzt werden kann, weil sich die Voraussetzung verändert haben. Wir haben in Zollikofen zwei Beispiele dafür. Ich weiss, in einem ordentlichen Budget etwas Neues, Sinnvolles hineinzubringen ist zäh. Aber mir ist es lieber, transparent, zäh und demokratisch am Seil zu ziehen, als eine tolle Summe ein paar wenigen Entscheidern zu überlassen. Darum sind wir von der Fraktion FDP mit dem Gemeinderat einig, der Erlös vom Verkauf Betagtenheim sei dem allgemeinen ordentlichen Finanzhaushalt zuzuführen und lehnen deshalb die Motion ab.

Markus Burren, SVP: Die SVP-Fraktion kann sich nur der Vorrednerin Johanna Thomann anschliessen. Ich nehme es vorneweg. Die SVP-Fraktion unterstützt die Motion nicht. Ausschlaggebend waren folgende Punkte: Wenn man den Titel liest, kann man nur sagen, "wow, gute Sache". Wenn man den Motionstext liest, stellt man fest, dass da alles Mögliche hineingepackt wurde. Aber keine konkrete Absicht, wie das Geld des Fonds verwendet werden soll. Beziehungsweise wieviel Geld dort überhaupt eingespiessen werden soll zur Äufnung des Fonds. Schon allein dieser Umstand stimmt uns ablehnend.

Wir kaufen nicht gerne die Katze im Sack. Insbesondere kommt es mir sehr taktisch vor. Jetzt sind vielleicht noch viele dafür, aber wenn es dann heisst, es gäbe 1,5 Mio. Franken in den Fonds, oder wenn es darum gehen würde, zu sagen, wofür das Geld verwendet wird, wären es immer weniger Leute, die dafür wären. Also sagen wir Nein. Der Grosse Gemeinderat hat und wird Projekte mit sozialen und ökologischen Anliegen unterstützen. Immer unter Berücksichtigung der Interessensabwägung. Haben wir hier nicht die Frühförderung fremdsprachiger Kinder gutgeheissen? Ohne wenn und aber? So etwas könnte man aus dem Fonds finanzieren. Oder der Minergie-Standard, der beim neuen Kindergarten eingeführt wird, das ist auch freiwillig. Oder wie wäre es dann, wenn der Stiftungsrat dafür wäre, etwas zu finanzieren, aber der Gemeinderat und der GGR lehnen ab? Wie verhält sich dann der Stiftungsrat? Er kann das Geld hinter unserem Rücken trotzdem sprechen.

Nein, das wollen wir nicht. Ausgaben bei Sonderkässeli gehen immer besser durch als andere. Weil man sie nicht direkt berappen muss, das Geld sei ja schon da, wird es dann heissen. Denken wir an die kleinste Spezialfinanzierung die wir haben, die Sekundarstufe I. Sie hat uns schon viele Folgekosten verursacht. Wurde bei einem Schulzimmer etwas von der entsprechenden Kommission bewilligt, wurde es für alle anderen Schulzimmer zum Standard erklärt und eingeführt.

Schränken wir den Handlungsspielraum des kommunalen Finanzhaushalt nicht künstlich ein. Wir lehnen die Motion ab.

Markus Hadorn, BDP: Das Altersheim ist wirklich ein Generationenwerk. Es ist von vielen hier in Zollikofen ehrenamtlich mitgetragen worden. Um diese grosse, einmalige Einnahme nicht in der Gemeindekasse versanden zu lassen, ist die Motion sicher gerechtfertigt. Wir vergeben uns nichts, sondern haben in Zukunft die Chance, einen Teil des Erlöses für die nächste Generation auf die Seite zu legen. Unsere Probleme, eine nächste Überschuldung und Defizit, lösen wir mit diesem Geld nicht. Wir würden höchstens den Druck vom Gemeinderat nehmen, konkret zu sparen. Das sollte er aber. Bis anhin kamen vom sogenannten "Runden Tisch" keine Vorschläge. Wenn es um das Sparen geht, weist der Gemeinderat auf den sehr kleinen Handlungsspielraum hin, weil fast alles zweckgebunden sei. Aber bei der Motion ist dem Gemeinderat der Handlungsspielraum plötzlich sehr wichtig. Uns fehlt es hier am guten Willen. Eine Motion ist eine Chance, etwas Spezielles schaffen zu können, innerhalb der normalen Budgetdebatten wird uns das sowieso nicht gelingen.

Petra Spichiger, SP: Unserer Fraktion gefällt die Idee, den Verkaufserlös des Betagtenheims mit Wirkung einzusetzen. Das ist cool. Auch die Idee, Generationen profitieren zu lassen gefällt uns auf den ersten Blick. Nun stellt sich aber die Frage, wer die "Generationen" sind? Das sind doch wir alle hier im GGR. Weiter stellt sich die Frage, wie wir davon profitieren wollen. Die Antwort wird aus der Motion nicht ersichtlich. Es ist uns zu vage, was hier daherkommt. Aufgrund dieser unklaren Ausgangslage ist es aus unserer Sicht nicht sinnvoll, Geld zu binden. Weil gebundene Gelder mehr verhindern als nützen. Die SP-Fraktion wird der Motion mehrheitlich nicht zustimmen.

Thomas Ackermann, CVP: Ich melde mich hier zu Wort, weil die CVP diese überparteiliche Motion ebenfalls unterschrieben hat. Ich beginne mit einem Beispiel aus meinem Privatleben: Offensichtlich habe ich letztes Jahr an meiner Arbeitsstelle einen überdurchschnittlich guten Job gemacht. Jedenfalls habe ich für meinen Einsatz eine Leistungsprämie erhalten. Eine Einnahme, die weder budgetiert noch erwartet war. Da habe ich mir auch überlegt: Was soll ich mit dieser nicht geplanten Einnahme machen? Sie war so hoch, dass der Gedanke es wert war. Soll ich den ganzen Betrag zu meinem Ersparten legen? Dann verschmilzt diese unerwartete Einnahme mit dem bereits angesparten Geld und ich werde mit der Zeit nicht mehr das Gefühl haben, mir etwas Besonderes aus dieser Leistungsprämie geleistet zu haben. Oder soll ich einen Teil dieser Prämie direkt ausgeben? Zum Beispiel für Ferien? Das sind doch ganz normale Überlegungen, die man sich bei einer ausserordentlichen, nicht budgetierten Einnahme macht.

Deshalb fanden wir von der CVP es auch richtig, dass man sich Gedanken dazu macht, was mit dem Erlös aus dem Verkauf des Betagtenheims geschehen soll. Deshalb haben wir auch die hier diskutierte überparteiliche Motion unterschrieben. Die Idee dahinter: Die Verwaltung und der GR sollen sich dazu Gedanken machen und uns etwas vorschlagen. Wir haben damals im Übrigen zu verstehen gegeben, dass wir damit nicht primär energietechnische Anliegen unterstützen wollen. Es gibt ja noch andere Verwendungszwecke. Dann haben wir mit den Unterlagen zu heutiger GGR-Sitzung die Antwort aus der Verwaltung und vom GR erhalten.

Aufgrund dieser Antworten sind wir zur Meinung gelangt: Aha, die Überlegungen dazu sind gemacht worden und die Fondslösung bzw. Spezialfinanzierung scheint keine geeignete Lösung zu sein. Deshalb sind wir zum Entschluss gekommen, die Motion zu stoppen und gegen die Erheblichkeit zu stimmen.

Dann haben wir aber aus den Fraktionen wieder Reaktionen und Meinungen zu diesen Antworten des GR erhalten, die uns das Gefühl gegeben haben, die Antworten im Bericht und Antrag sind doch nicht so stichhaltig, wie dies uns zuerst schien, und es müssten doch noch weitere Überlegungen gemacht werden. Also müssten wir eigentlich doch der Erheblicherklärung zustimmen, sei es als Motion oder als Postulat. Nach dem Hin und Her haben wir jetzt das Gefühl, dass wir hier in diesem Geschäft als GGR-Mitglieder nicht sachlich neutral informiert werden und jede Seite versucht, unsere Stimmen mit tendenziellen Halbwahrheiten und „Stimmungsmache“ zu gewinnen.

Auch wenn mir das persönlich widerstrebt und ich Enthaltungen grundsätzlich schlecht finde; schliesslich sind wir ja im GGR, um unsere Meinung zu sagen und abzustimmen; wird sich die CVP hier bei der Abstimmung enthalten, weil wir keiner Seite auf den „Leim kriechen“ wollen, keiner Seite den „Steigbügelhalter“ spielen wollen. Wir werden uns also der Stimme enthalten. Sollen diejenigen Ja oder Nein sagen, die zu wissen glauben, was hier richtig ist.
Ralph George, FDP: Die Idee, den finanziellen Segen, der da auf uns zukommt in einem diffusen Kässeli zu blockieren, finde ich gar nicht sympathisch. Entschuldigung Johanna. Ich finde es eine Anmassung, weil das Geld der Gemeinde, beziehungsweise den Bürgern gehört. Diese haben das Vermögen erhalten, welches wir jetzt veräussern, sie haben das finanziert. Jetzt will man das einfach wegnehmen. Es ist nicht die Kernaufgabe der Gemeinde, Guthaben zu bunkern. Die Kernaufgabe der Gemeinde ist es, ihre regelmässigen Aufgaben zu erfüllen und für ausgeglichene Finanzen zu sorgen. Das ist in der Verantwortung des Gemeinderates, des Grossen Gemeinderates und des Stimmvolkes. Und deshalb ist auch nicht zu befürchten, dass plötzlich ganz Zollikofen mit diesem Geld auf Kreuzfahrten geht. Ich bin sicher, dass es sinnvoll eingesetzt wird.

Der letzte Punkt: Was soll ein Generationenfonds? Die Gemeinde realisiert ja ständig Generationenprojekte. Wir bauen für x-Millionen einen Kindergarten, zum Beispiel. Es ist also sinnlos und eine Zumutung dem Volk gegenüber, welches Eigentümer des Geldes ist, welches da kommen sollte.

Toni Oesch, FdU: Ich enthalte mich der Stimme, weil ich für das Baurecht bin.

Hans-Jörg Rhyn, SP: Wir sitzen hier, weil wir eine Aufgabe haben. Das Parlament hat den Auftrag, die Regierung zu kontrollieren, der Regierung Leitplanken zu setzen und auch eine Verantwortung wahrzunehmen. Ich wehre mich gegen die Unterstellung, dass wenn ein Verkaufserlös in den Bilanzüberschuss geht, bei uns hiess es Eigenkapital, könne er einfach so "verdummt" werden.

Ich habe noch nie erlebt, dass hier innen überbortet wurde. Wenn wir ein Anliegen hatten, wurde eher abgelehnt und zurückgestutzt, aber sicher hat die Mehrheit nicht irgendwelchen überbordenden Projekten zugestimmt.

Wenn der Fonds abgelehnt wird, sollte nichts Schlimmes passieren, wenn wir hier innen unsere Verantwortung übernehmen.

Bruno Vanoni, GFL: Noch ein paar Gedanken zur fast schon andächtigen Debatte. Es gab ein paar Unterstellungen, auf die ich nicht zurückkommen möchte. Aber das letzte Wort von dir, Hans-Jörg, die Motion ist nicht eine Unterstellung, dass das Geld "verdummt" werde. Die Motion geht von der Absichtserklärung des Gemeinderates aus, die sagt, dass wir das Geld zur Wiederaufstockung des Eigenkapitals benötigen. Dies werden wir in den nächsten vier bis sieben Jahren einfach abbauen, weil wir auf Pump leben. Das ist der eine Punkt.

Mit der Motion wird auch nicht gesagt, dass wir bisher nicht sparsam waren. Im Gegenteil, ich habe hier innen erlebt, dass man manchmal fast zu sparsam mit dem Geld umgeht und nicht bereit ist, für wichtige Aufgaben Geld einzusetzen, welches vielleicht nicht kurzfristig Rendite bringt aber längerfristig richtig ist.

Es ist vielleicht auch zu Beginn der salbungsvollen Worte Johanna Thomanns eine falsche Fährte gelegt worden. Die Motion schlägt nicht eine Stiftung mit einem Stiftungsrat vor. Sie sagt, eine Spezialfinanzierung sei eine Möglichkeit, vielleicht auch eine Stiftung, aber der Gemeinderat müsste nach der Überweisung der Motion einen Vorschlag vorlegen. Und wenn er eine Stiftung nicht zweckmässig findet, dann wird dies eine Spezialfinanzierung sein.

Zum Thema Spezialfinanzierung ist zu sagen: Auf Bundes- Kantons- und Gemeindeebene hat es viele Kässeli, mit denen wir bisher gut gefahren sind. In Zollikofen gibt es eine gemeindeeigene Spezialfinanzierung namens "Fonds für Arbeitsbeschaffung". In zwei Volksabstimmungen wurde dieser Fonds gutgeheissen und ist für ausserordentliche Krisenzeiten gedacht. Was soll daran schlecht sein?

Ein anderes Beispiel: Fonds für schützenswerte Bauten und Naturobjekte. Diesen Fonds will der Gemeinderat gemäss Antrag in der Ortsplanungsrevision sogar noch ausbauen, so dass man zusätzliche Sachen unterstützen kann. Nicht nur, wie bis anhin, für Bauern innerhalb des ökologischen Bereiches und für denkmalpflegerische Massnahmen. Wenn der Gemeinderat jetzt die Kässeli-Politik pauschal verdammt, dann widerspricht er seinen eigenen Vorschlägen und Argumenten in der Ortsplanungsrevision. Wie aber versprochen, ich will nicht länger reden, ich bin gespannt, wie Sie abstimmen. Ich danke allen für die Unterstützung und ebenfalls Dank, wenn wir in Zukunft vielleicht ein Vorhaben im Sinne der nachhaltigen Entwicklung, dann halt auch, falls die Motion nicht durchkommt, aus den allgemeinen Gemeindegeldern finanzieren. Das ist ein letzter Hinweis: In der Antwort des Gemeinderates heisst es, nachhaltige Entwicklung sei ein Begriff, unter dem alle etwas Anderes verstehen würden.

Der Gemeinderat hat jahrelang in seinen Politikplänen die nachhaltige Entwicklung gemäss einer klaren Definition des UNO-Gipfels in Rio propagiert und gesagt, was nachhaltige Entwicklung sei und jetzt ist das plötzlich nicht mehr klar. Nachhaltige Entwicklung, hier bin ich mit Ihnen allen einverstanden, kann man auch aus der Gemeindekasse machen und ich hoffe, dass Sie das dann auch tun. Ich habe aber die Hoffnung immer noch nicht aufgegeben, dass die Motion viele Stimmen macht.

Eine letzte Bemerkung: Ich habe bei allen, welche die Motion unterschrieben haben, zurückgefragt, ob sie die Motion fallenlassen oder nicht zur Abstimmung bringen wollen. Ich habe keine solche Rückmeldung erhalten. In diesem Sinne steht die überparteiliche Motion zur Diskussion und von mir aus kann man abstimmen.

Präsident: Weitere Wortmeldungen aus dem Rat? Das ist nicht der Fall. Wir stimmen ab. Wer die Motion Bruno Vanoni erheblich erklären will, erhebe die Hand.

Abstimmung

Die Motion Bruno Vanoni und Mitunterzeichnende "Vom Betagtenheim zum Mehrgenerationenhaus: Mit dem Verkaufserlös langfristige Wirkung erzielen - z.B. mit einem Generationenfonds" wird mit 9 Ja- zu 22 Nein-Stimmen nicht erheblich erklärt.

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE